

13.00

**Abgeordneter Heinz-Christian Strache** (FPÖ): Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Auch von dieser Stelle noch einmal ein aufrichtiges Dankeschön dem Rechnungshofpräsidenten Dr. Moser für seine wirklich exzellente Arbeit. Er hat in den letzten zwölf Jahren den Rechnungshof wirklich auch weiterentwickelt und mit seinen Vorschlägen eine vorbildhafte Arbeit geleistet. *(Beifall bei FPÖ, SPÖ und ÖVP.)*

Er zeigt damit auf, wie viel da noch für uns im Hohen Haus zu tun ist und was an Umsetzung notwendig ist.

Wir haben im letzten Hauptausschuss ein Hearing erlebt, über das wir gestern schon debattiert haben. Wir mussten auch im Zuge des Hearings ... *(Zwischenruf bei den Grünen: Sie waren gar nicht anwesend!)* – Ja, sehr wohl, sechs Mitglieder der Freiheitlichen Partei waren von Beginn an bis zum Ende anwesend. *(Abg. Glawischnig-Piesczek: Vier waren es, nicht sechs!)* – Aber das ist halt immer wieder das Gleiche. Ich komme dann schon noch auf Sie von den Grünen zu sprechen.

Der vielgepriesene neue Stil, der da vor ein paar Wochen von einem neuen Kanzler, der keine demokratische Legitimation durch die österreichische Bevölkerung hat, gelobt worden ist, ist in Wahrheit der alte Stil geblieben. Das ist auch hier sichtbar geworden. Von vornherein war sehr, sehr klar vorgegeben, dass die beiden Regierungsparteien versuchen, ihren jeweiligen Regierungsparteikandidaten durchzubringen, und das hat man auch erlebt – mit unterschiedlichen Nettigkeiten, die man sich gegenseitig ausgerichtet hat. Da ist von Giftküche, von Taschenspielertricks gesprochen worden. Das war das Ausrichten vonseiten der SPÖ in Richtung ÖVP und umgekehrt und zeigt schon einiges auf. Das ist offenbar der neue Stil und der Umgang miteinander. *(Zwischenruf bei der SPÖ. – Abg. Kogler: Das stimmt ja!)*

Sogar der „Standard“ hat geschrieben: „Packelei statt Erneuerung. Der neue Stil der Koalition ist die Fortsetzung der alten Parteibuchwirtschaft.“ Und der „Standard“ hat weiter geschrieben: „Die Schwüre von ‚Wir haben verstanden‘ (Christian Kern) bis zu ‚Ich will‘ (Mitterlehner) waren offenkundig nicht ernst gemeint.“

Beide Regierungsparteien, nämlich Rot und Schwarz, haben sich in der ganzen Angelegenheit nicht mit Ruhm bekleckert, und man muss leider Gottes auch feststellen: So gut ein Hearing ist, aber so, wie es am Ende vonseiten der Regierungsparteien gehandhabt wurde, war es leider eine Farce.

Man sollte sich eigentlich bei den Kandidatinnen und Kandidaten, die dort ihre Präsentation zum Besten gegeben haben, für diese Farce entschuldigen, denn ich sage: Alle diese Fachleute – und jeder hat seine Qualifikation gehabt – haben ihre Zeit geopfert, sich entsprechend darauf vorbereitet und sind dann zu Statisten in einer Schmierenkomödie degradiert worden, in der es nur darum gegangen ist, ob die SPÖ die ÖVP oder umgekehrt die ÖVP die SPÖ austricksen kann.

Das war in Wahrheit das Spiel, das hier stattgefunden hat, wobei die SPÖ versucht hat, eventuell die eine oder andere Oppositionspartei für ihr Spiel zu gewinnen, und umgekehrt die ÖVP versucht hat, andere Oppositionsparteien zu gewinnen, um den Preis gegenüber der SPÖ zu erhöhen, was genau am Ende der Fall war. *(Zwischenruf und Heiterkeit bei den Grünen.)*

Umgefallen sind Sie von den Grünen und von den NEOS, denn Sie haben von vornherein den roten Kandidaten Steger unterstützt, anstatt die Chance zu nützen, eine unabhängige Kandidatin – und da gab es einige – auszuwählen und zu unterstützen. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Das ist traurig, denn es zeigt eine Achse: Wenn es darum geht, einen roten Kandidaten durchzupeitschen, sind die NEOS und die Grünen sofort zur Stelle. Es wäre ganz ein schlechtes Bild gewesen, wenn es die Kanzlerpartei geschafft hätte, ein Parteimitglied mit Unterstützung der Grünen und der NEOS zum Rechnungshofpräsidenten zu machen. – Gute Nacht, Rechnungshof, gute Nacht, Kontrolle dieser Regierung und Kanzlerpartei!

Genau so soll es nicht sein, dass sich die Kanzlerpartei den Kontrollor im Rechnungshof aussuchen kann und andere, wie die Grünen und die NEOS, sofort zur Seite springen und sagen: Selbstverständlich machen wir da gleich die Steigleiter, damit wir uns hoffentlich in einer nächsten Bundesregierung wiederfinden. Das ist sicherlich nicht der geeignete Weg und so gesehen von unserer Seite natürlich auch zu kritisieren. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Ich sage, es wurde eben eine Chance vertan. Und es gab unabhängige, **parteilose** Kandidatinnen, welche die fachliche Qualifikation mehr als mitgebracht haben. *(Abg. Öllinger: Frau Dr. Kolm!)* – Ja, Frau Dr. Kolm, eine parteilose Expertin, oder Frau Dr. Berger, die rechte Hand von Rechnungshofpräsidenten Moser. *(Zwischenrufe bei SPÖ und FPÖ.)* – Ja, parteilos und unabhängig! Sie war nie Parteimitglied, und genau das macht den Unterschied aus. Aber da hat natürlich auch die ÖVP mit aller Gewalt darauf geachtet, dass ja ein ÖVP-Mitglied in diese Rolle kommen kann, und die SPÖ

ist dann umgefallen. Sie hat ihren eigenen Kandidaten links liegen gelassen und im zweiten Wahlgang Frau Dr. Kraker unterstützt.

Damit ist natürlich ein Imageschaden entstanden. Kein Kandidat und keine Kandidatin hatte bei dieser rot-schwarzen Regierung aufgrund ihrer Qualifikation eine ehrliche Chance abseits der beiden Parteieninteressen. Das ist eigentlich das Traurige, denn es zeigt, dass beide Regierungsparteien ihre Spielchen in Richtung Postenschacher sehr, sehr konsequent fortgesetzt haben.

Wir werden Frau Dr. Kraker heute unsere Unterstützung versagen. Wir halten sie zum einen nicht für die beste fachliche Option und zum anderen die Vorgangsweise, wie der Vorschlag zustande gekommen ist, für nicht geeignet.

Ich sage: Der Rechnungshof ist **das** wichtige Hilfsorgan des Parlaments. Es soll aber nicht so sein, dass am Ende vielleicht eine Entwicklung erfolgt, in deren Rahmen man ihn zum Erfüllungsgehilfen der Regierung macht. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Gerade wenn es um die öffentliche Gebarung geht, braucht diese Regierung eine ernstzunehmende und starke Kontrolle. Kontrolle ist wichtiger denn je – gerade im Bereich der öffentlichen Gebarung, wo wir eine Staatsschuldenentwicklung haben, die unverantwortlicher Weise weiter explodiert, wo im Verwaltungsbereich Gelder oftmals und nach wie vor jährlich **Milliarden** versickern. Da hat man eine besondere Verantwortung, wenn es um Kontrolle geht.

Natürlich wird Frau Dr. Kraker die Chance haben, wenn sie gewählt wird, sich rasch von der ÖVP und von dieser Regierung zu emanzipieren. Das ist zu wünschen und zu hoffen. Wir werden das genau beobachten.

Natürlich wünscht man sich auch – sollte sie gewählt werden –, dass sie sich ein Beispiel an ihren Vorgängern nimmt. Ja, Dr. Fiedler, aber auch Dr. Josef Moser, beide haben in diesem Amt Großartiges geleistet und letztlich dem Ansehen des Rechnungshofes, wenn es um Kontrolle geht, auch einen guten Dienst erwiesen. Kontrolle ist wie gesagt wichtiger denn je, aber es wäre auch wichtig, gerade dort einen guten neuen Stil sicherzustellen.

Zum Abschluss, wie gesagt: Ja, größten Respekt für den scheidenden Rechnungshofpräsidenten Dr. Moser! Er hat gezeigt, dass er unbestechlich war. Auch er war im Übrigen parteilos – das in Richtung der Grünen gesagt. *(Heiterkeit bei SPÖ, ÖVP und Grünen. – Abg. Brunner: Ja, ja!)* Er hat das gemacht, was Sie ihm vorwerfen: Er hat als Parteiloser in der Kärntner Finanzlandesdirektion gearbeitet und ist als parteiloser Experte danach als Klubdirektor in den freiheitlichen Klub gekommen.

*(Anhaltende Zwischenrufe.)* Er war immer parteilos und nie Parteimitglied. Sie werden ihm zugestehen, zwölf Jahre eine exzellente Arbeit geleistet zu haben, zumindest habe ich das heute gehört. *(Beifall bei der FPÖ sowie des Abgeordneten Lopatka.)*

Das zeigt, dass Sie jemanden, den Sie von vornherein als entsetzlich betrachten, nur weil er einmal irgendwie im Nahebereich der Freiheitlichen fachlich tätig war, natürlich sofort verurteilen. Wir wissen, dass er eine gute Arbeit für die Republik Österreich geleistet und letztlich auch das Ansehen des Rechnungshofes gesteigert hat, was hoffentlich in der Art und Weise eine Fortsetzung finden wird. *(Beifall bei der FPÖ.)*

13.09

**Präsident Karlheinz Kopf:** Nun ist Herr Klubobmann Mag. Schieder am Wort.

*(Anhaltende Zwischenrufe.)* – Meine Damen und Herren, auch der Herr Klubobmann Schieder verdient unsere volle Aufmerksamkeit! – Bitte, Herr Klubobmann.